Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **28 (1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE

28. Jahrgang *Februar 1949* *Heft 2*

THEODOR SCHWARZ

Chemietrusts im Zwielicht

I. Der Fall Francolor

Als im Sommer 1940 deutsche Soldatenstiefel über das Pflaster von Paris knallten, folgte der siegestrunkenen Soldateska ein Aufgebot von Geschäftsleuten, «Spezialisten» in der systematischen Beraubung unterworfener Völker. Unter diesen Geschäftsleuten befanden sich auch Agenten der *IG Farben*, des fast allmächtigen deutschen Farbstofftrusts. Die IG-Farben-Leute setzten eine Zwangsvertrustung der französischen Konkurrenz durch. Der neugebildete Trust erhielt den Namen *Francolor*.

Die drei größten französischen Firmen der Branche, *Kuhlmann AG*, die *Matières Colorantes et Produits Chimiques de Saint-Denis* und die *Cie Française de Matières Colorantes et Produits Chimiques Sud-Est*, wurden von den Deutschen gezwungen, ihre Farbstoffwerke gegen Aushändigung von 800 Millionen französischer Francs – nicht in bar, sondern in Form von Francoloraktien – der neuen Gesellschaft Francolor abzutreten. Die drei französischen Gesellschaften mußten sodann der IG Farben 51 Prozent der Aktien der Francolor aushändigen, wofür sie in Aktien der deutschen Gesellschaft bezahlt wurden. Der «Völkische Beobachter» hatte übrigens die Stirn, dieses Diebstahlsmanöver als «schweres Opfer der deutschen Industrie» hinzustellen.

Nach der Befreiung wurde nun begreiflicherweise der Ruf nach Verstaatlichung der Farbstoffindustrie immer lauter. Die Existenz der Francolor, die ja dem Feinde gehört hatte, bot dazu eine gute technisch-organisatorische wie juristische Basis. Die Sozialistische Partei Frankreichs arbeitete einen Gesetzentwurf aus, wonach die 51 Prozent deutscher Beteiligung an der Francolor auf den französischen Staat übergehen sollten. Die Francolor würde so zu einem gemischtwirtschaftlichen Unternehmen werden, wobei die alten französischen Firmen noch ein Steuerprivileg als Entschädigung erhalten